

Für eine neue Humanisierung Europas

von Paola Schellenbaum

Im Rahmen der Initiativen zum 50-jährigen Jubiläum der Leuenberger Konkordie organisierten die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) und die Evangelisch-reformierte Kirche in der Schweiz die internationale Tagung "Gemeinsam in Europa, aber wie? Ethische Konsequenzen der versöhnten Verschiedenheit" (Bern, 3.-5. November 2023). Tagungsort waren die gut ausgestatteten Räumlichkeiten des Kirchgemeindehauses Johannes, unweit des Stadtzentrums, wo die Gäste untergebracht waren und das gemeinsame Abendessen stattfand.

Die Teilnehmer kamen aus verschiedenen europäischen Ländern, vor allem aus der Schweiz und aus Deutschland; aus Italien nahm Pfarrerin Anne Zell am abschließenden runden Tisch teil, zusammen mit Vertretern aus Rumänien, der Slowakei, Deutschland und Belgien. Dieser gestaltete sich als eine lebhaft Diskussions über unterschiedliche Positionen, die miteinander in Dialog treten können, auch dank des Beitrags einer brillanten Theologin, Dozentin in Zürich und Freiburg, Christine Schliesser, die diese abschließende Debatte moderierte.

Die Schweizer Theologin hatte am Vortag einen sehr bedeutenden und innovativen Vortrag über das Potenzial des ethischen Dialogs für das gegenseitige Verständnis zwischen den reformierten Kirchen gehalten. Um den Krisen des Vertrauens, der Sicherheit und der Visionen zu begegnen, die alle europäischen Länder durchziehen, auch angesichts der jüngsten Kriege an den Grenzen Europas und des Konflikts zwischen Israel und der Hamas, der die Bevölkerung im Heiligen Land heimsucht, betonte Christine Schliesser, wie die Kirchen mit drei Konzepten reagieren können: Liebe als Verantwortung und öffentliche Angelegenheit, operative und zielgerichtete Hoffnung und Glaube als Zeugnis im öffentlichen Raum. Öffentliche Theologie ist ein neuer interdisziplinärer Ansatz, der die theologische Relevanz der Fragen des Zusammenlebens zwischen verschiedenen Menschen sowie die Stärkung des gegenseitigen Verständnisses in einem "glokalen" Sinne mit einer lebendigen, christozentrischen Spiritualität ermöglicht, wie sie auch von der Leuenberger Konkordie bekräftigt wird.

Die Konferenz war sehr inhaltsreich und anspruchsvoll, da auf jedes Referat eine Diskussion mit Fragen und Antworten folgte. Diese Diskussionen, auch in den Gruppen und bei geselligen Momenten, führten zu Vorschlägen relevanter Themen, die auf der GEKE-Vollversammlung 2024 in Sibiu, Rumänien, behandelt werden sollen. Zu den vorgeschlagenen Themen gehören: Neonationalismus und sprachlich-kulturelle Identitäten, Migranten und Flüchtlinge, Beziehungen zur Europäischen Union, Säkularismus und Säkularisierung, europäische Werte und Konservatismus, Tradition und Wandel, die Rolle der jüngeren Generationen und der Gemeinschaftssinn.

Die Theologin und ehemalige Präsidentin der GEKE, Elisabeth Parmantier, thematisierte die theologische und kulturelle Pluralität in den rund hundert Kirchen der Leuenberger Konkordie, vor allem aber die ökumenischen Beziehungen zur anglikanischen und katholischen Kirche. Die Frage ist also nicht, wie viel Pluralität, sondern welche Pluralität in einem globalen Kontext, der dringend lernen muss, was Zusammenarbeit und Versöhnung zwischen den Völkern bedeutet, um eine friedliche Zukunft gestalten zu können. Die GEKE - so wurde in mehreren Beiträgen wiederholt festgestellt - kann eine "ständige Werkstatt" sein, zu deren Aufrechterhaltung E. Parmentier in zehn Punkten einen künftigen Weg vorschlug, der die zentrale Bedeutung des Gottesdienstes beinhaltet, die Aufarbeitung der Geschichte, die theologische Ausbildung, das Zeugnis in der Gesellschaft, den Gebrauch und Missbrauch religiöser Rhetorik sowie die Hoffnung und die Spiritualität berührt; kurz gesagt, ein Prozess der Befreiung bei der Verkündigung des Evangeliums und nicht nur

evangelischer Werte, die statisch sind und die Gefahr eines Essentialismus bergen, der nicht die Auseinandersetzung fördert, sondern Polarisierungen und Spaltungen schürt. Die Grußworte von Martin Hirzel, Rita Famos und Mario Fischer zogen sich durch die gesamte Konferenz bis hin zu den Schlussfolgerungen: Dieses Jubiläum illustrierte die Bedeutung der GEKE als einer Diskussions- und Orientierungsplattform und ihres Potentials, einen Weg zur Erweiterung der christlichen Ökumene aufzuzeigen. Die GEKE ist als "Patchwork-Familie" bezeichnet worden; eine protestantische Familie, die Wert auf versöhnte Verschiedenheiten legt, wie Paul Ricoeur sagen würde, und die für eine neue Humanisierung Europas einsteht. Wir leben nicht in Zeiten der Superlative, aber schon die Hoffnung, den gegenwärtigen Zustand zu verbessern und "das Wohl der Stadt zu suchen" (Jeremia 29,7), erschien allen Teilnehmern als eine entscheidende Verpflichtung für die protestantischen Kirchen in den europäischen Gesellschaften und im globalen Kontext. Der Abschlussgottesdienst fand im Berner Münster statt und war zugleich der Auftakt zur Herbstsynode der Evangelisch-reformierten Kirche in der Schweiz mit Ansprachen und institutionellen Grußworten, die im Rathaus fortgesetzt wurde.

Mit Blick auf die Vollversammlung im nächsten Jahr in Sibiu sind die protestantischen Kirchen aufgerufen, die Demokratie und das Gemeinwohl durch eine Ethik der versöhnten Vielfalt zu fördern.

(veröffentlicht auf <https://chiesavaldese.org>)

(übersetzt mit DeepL, revidiert durch Martin Hirzel)